

Qualitätsförderungsprogramm des TGF

(2015)

Art des Berichtes: Zwischenbericht

Name des Projektes: "Identifikation von Opfern familiärer Gewalt im Gesundheitswesen

(Schwerpunkt: Entlassungsmanagement)

TGF-QFP/8-2015

Datum der Bewilligung: 14.12.2015

Datum der Berichterstellung: 07.2016

Einreichende Stelle: Landeskrankenhaus Innsbruck- Universitätskliniken

Projektleiter: Ao. Prof. Dr. med. Astrid Lampe, Tel.: 0512/504-26224, astrid.lampe@uki.at

Projekt Zeitraum: 24 Monate

Projektbericht:

Ausgangssituation:

In Anbetracht der dramatischen ökonomischen und gesundheitlichen Folgen von Gewalt in Familien ist es wichtiger denn je auch innerhalb der Gesundheitssysteme der Gewalt in Familien erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Bewusstsein für Opfer familiärer Gewalt sowie spezifische Schulungen des Fachpersonals im Gesundheitswesen an der Universitätsklinik Innsbruck bzgl. Interventionen und Präventionen ist verbesserungsbedürftig.

Zielvorgabe:

Langfristig soll das medizinische Fachpersonal nachhaltig so geschult werden, dass möglichst viele Betroffene identifiziert und auf häusliche/ familiäre Gewalt angesprochen werden, sowie bei Bedarf ein weiterführendes Betreuungsangebot und entsprechende Hilfe geboten bekommen. Durch eine direkte Rückmeldung der PatientInnen soll eine opfersensible Schulung der einzelnen Berufsgruppen (ÄrztInnen, PflegerInnen, SozialarbeiterInnen) ermöglicht werden. Daher soll neben einer Prävalenzerhebung von Opfern familiärer Gewalt im Landeskrankenhaus Innsbruck (LKI) auch erhoben werden, wie viele der PatientInnen aktuell auf Gewalterfahrungen angesprochen werden und wie die PatientInnen selber die Wichtigkeit einschätzen, auf Gewalterfahrungen im Gesundheitssystem angesprochen zu werden. Des

Weiteren sollen mögliche weitere Krankheitsbilder identifiziert werden, die gehäuft im Zusammenhang mit Gewalterlebnissen stehen.

Methode:

Das Hauptaugenmerk der Erhebung liegt auf der Anzahl der Opfer familiärer Gewalt und deren gesundheitlichen Problemen (körperliche & psychisch) sowie der Erfassung, ob sie während ihres Aufenthaltes vom medizinischen Fachpersonal darauf angesprochen worden sind. Zudem findet eine Evaluierung der Schulungsmaßnahmen des medizinischen Fachpersonals zur Sensibilisierung zur Erkennung von Opfern familiärer Gewalt statt. Erhoben werden soziodemographischen Daten, der Grund des stationären Aufenthaltes, Dauer und Häufigkeit der ambulanten und stationären Aufenthalte.

Instrumente:

- a) Modul K des „Deutschen Schmerzfragebogen“ (DSF)
- b) Kurzform des „Brief Symptom Inventory“ (BSI-18)
- c) Belastende Kindheitserfahrungen (KERF; Isele et al., 2014)
- d) Essener Trauma Inventar für Erwachsene (ETI; Tagay et al., 2007)
- e) Gewalterfahrungen in Partnerschaft (HITS- Scale; Sherin et al., 1998)

Zusammenfassung:

Die Versorgung von PatientInnen mit familiären Gewalterfahrungen an der Klinik könnte durch verhältnismäßig aufwandsarme Schulungsmaßnahmen des medizinischen Fachpersonals deutlich verbessert werden.

Anhang:

Erfahrungen aus der Projektarbeit

1. Tätigkeitsbericht

Die bisherige Arbeit am gegenständlichen Projekt umfasste bislang eine umfangreiche PatientInnenbefragung. Bisher wurden ca. 2000 PatientInnen im Rahmen des Projektes am Landeskrankenhaus Innsbruck (LKI) auf verschiedenen Stationen (Unfallambulanz, Gynäkologie, Nephrologie, HNO, Neurologie, Radiologie, Infektologie, Neurochirurgie) unter Mithilfe von Psychologiestudenten im Rahmen ihrer Masterarbeiten befragt. Der Datensatz von 1274 PatientInnen liegt bereits als Datenmatrix vor. Eine erste Auswertung der erhobenen Daten zeigt, wie bedeutend die Thematik familiäre Gewalt im Gesundheitssystem ist. Auffallend ist, dass es keine geschlechterspezifischen Unterschiede gibt und Männer und Frauen gleichermaßen von Gewalt in der

Partnerschaft oder frühkindlichen Gewalterfahrungen betroffen sind. 75 von 1274 befragten PatientInnen geben an, im Krankenhaus auf häusliche Gewalterfahrungen angesprochen worden zu sein (= 5,9%, keine Angaben: 55). 925 PatientInnen (= 78,4%, keine Angaben: 74) fänden es wichtig, im Krankenhaussetting auf Gewalterfahrungen angesprochen zu werden. Im Rahmen der erhobenen Daten wurde eine psychometrische Evaluierung des KERF (KERF; Isele et al., 2014) durchgeführt und eine Evaluierung des HITS ist in Vorbereitung (HITS- Scale; Sherin et al., 1998). Einmal wöchentlich findet ein „jour fixe“ statt, im Rahmen dessen alle organisatorischen und wissenschaftliche Fragestellungen als Team besprochen werden.

2. Weitere Vorgehensweise

Der Fokus des gegenständlichen Projektes liegt neben einer weiteren PatientInnen-Erhebung des Status quo auf der Schulung des medizinischen Fachpersonals. Unserer Ansicht nach ist die prinzipielle Bereitschaft des medizinischen Fachpersonals, das Thema familiäre Gewalt aktiv anzusprechen, eine grundlegende Voraussetzung um eine Verbesserung in diesem Bereich zu bewirken. Dies kann nur gelingen, wenn die Schulungen als Hilfe und Entlastung im Arbeitsalltag erlebt werden. Daher sollen die Schulungen der einzelnen Stationen bezwecken, dass das medizinische Fachpersonal durch ein Zugewinn an Sicherheit im Umgang mit PatientInnen mit Gewalterfahrungen sowie gute Kenntnis über weitere Beratungs – und Behandlungsmöglichkeiten im Arbeitsalltag entlastet wird. Neben der Sensibilisierung für Opfer familiärer Gewalt, ihre Identifizierung im Gesundheitssystem, das gezielte Ansprechen und der weitere Umgang mit Opfern sollen die aus der aktuellen Erhebung gewonnen Erkenntnisse direkt in die weiteren Schulungen mit eingebaut werden.

3. Ablaufplan inkl. Zeitplan

| Phase | Work Packages | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | | |
|--|---|------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---------------------------------------|----|----|----|----|----|----|-------------------------|----|----|----|----|----|---|---|
| Phase 1: PatientInnen-befragung | WP1: Befragung von Patientinnen und Patienten (vor Schulungsbeginn) | █ | █ | █ | █ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | WP2: Auswertung der Befragung | | | | | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ | | | | | | | | | | | | | | |
| Phase 2: Schulung MitarbeiterInnen | WP3: Schulungen zur Sensibilisierung zur Erkennung von Opfern familiärer Gewalt | | | | | | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ | | | | | | | | | | | | | | |
| | WP4: Evaluation der Schulungen | | | | | | | | | | | | | | █ | █ | █ | | | | | | | | | | | |
| Phase 3: Projekt-evaluation und Projektabschluss | WP5: Auswertung der Daten aus der Evaluation | | | | | | | | | | | | | | | | | | █ | █ | █ | | | | | | | |
| | WP6: Projektabschluss und Transfer der Ergebnisse | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | █ | █ | █ | █ | █ | █ | █ |
| | | Milestone A: Zwischenbericht | | | | | | | | | | | | Milestone B: Phase 2: Zwischenbericht | | | | | | | Milestone C: Endbericht | | | | | | | |

Publikationen:

- Psychometric evaluation of the German „Maltreatment and Abuse Chronology of Exposure Scale“ in an Austrian sample of hospital patients (Beck et al., in preparation)
- Psychometrische Evaluierung des HITS (in Vorbereitung)

Kostenaufstellung:

siehe Ansuchen.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.